

Die globalisierungskritische Stadtführung?!

Eine Weltreise durch die bunte Warenwelt in Magdeburg. Bei der Stadtführung geht es um den Zusammenhang zwischen unserem Kaufverhalten und den ökologischen und sozialen Missständen in anderen Teilen der Welt und wie wir durch bewussten Konsum darauf Einfluss nehmen können. Im Mittelpunkt stehen hier Globalisierung und nachhaltiger Konsum!

Globalisierung, Konsum und nachhaltige Entwicklung...Hä?

Globalisierung bezeichnet den Prozess der zunehmenden internationalen Verflechtungen.

Konsum bezeichnet unseren Verbrauch von Gütern wie Nahrung und Kleidung.

Nachhaltigkeit bedeutet, nur so viel zu verbrauchen, wie der Natur ohne Schaden entnommen werden kann, damit folgende Generationen eine lebenswerte Welt vorfinden!

Computer und Handy

Die Fakten:

Handy und Computer sind aus unserem Alltag kaum noch weg zu denken. Leider verursachen die wertvollen Inhalte (ein Handy hat zwischen 500-1000 Bauteile aus verschiedenen Stoffen) nicht nur Schäden für die Umwelt, sondern ein Großteil der Rohstoffe wird meist in Entwicklungsländern unter katastrophalen Arbeitsbedingungen gewonnen.

Ein Beispiel:

Coltan wird unter anderem im Kongo durch die Hände von Kindern und unter der Zerstörung des Regenwaldes abgebaut.

Durch immer neuere Geräte verlieren die Alten an Bedeutung und landen im Müll. Die enthaltenen Giftstoffe (Quecksilber, Arsen etc.) gelangen durch die unsachgemäße Entsorgung in die Umwelt.

Alternativen:

Geräte länger benutzen, korrekt Entsorgen (nicht in den Hausmüll!), Informieren über Produktionsbedingungen beim Hersteller

Fleisch

Die Fakten:

Ca. 60 Kilo Fleisch pro Person werden im Jahr verzehrt. Knapp 143 Millionen Tiere (darunter Schweine, Rinder, Masthähnchen und Puten) werden in Deutschland für aktuelle Tierproduktion gehalten. Dafür werden jährlich 68 Millionen Tonnen Futtermittel benötigt.

Die gesamte Fleischindustrie trägt auch zum Klimawandel bei. Rinder und Schafe stoßen Unmengen vom aggressiven Treibhausgas Methan aus.

Ein Beispiel:

Ein Großteil der Futtermittel wird aus Brasilien importiert. Dort werden riesige Flächen Regenwald gerodet, um auf gigantischen Monokulturen und unter Einsatz von Chemie und Gentechnik Soja anzubauen.

Alternativen:

Öfter ohne Fleisch essen, Biofleisch aus der Region, nur MSC-zertifizierter Fisch ist eine Alternative, Aufklärungskampagnen unterstützen

Kaffee - vollendet, veredelt, vergiftet.

Die Fakten:

Das beliebteste Getränk der Deutschen. Eine maschinelle Ernte der Kaffeekirschen ist aufgrund der ungleichmäßigen Reife nicht möglich. ArbeiterInnen müssen die Früchte also per Hand pflücken. Die Früchte werden fast täglich intensiv mit giftigen Pestiziden behandelt, bei denen die ArbeiterInnen Schutzkleidung tragen müssten. Die ArbeiterInnen können meist weder die Warnhinweise lesen noch sich entsprechende Schutzkleidung leisten.

Ein Beispiel:

Der Großkonzern Bayer vertreibt seit mehreren Jahren das hoch toxische Gift Baysiston, welches in Deutschland verboten ist, aber als Pflanzenschutzmittel in Brasilien massiv beworben wird. Ähnlich sind diese Zustände auch bei Tee, Kakao, Bananen, Orangen etc.

Alternativen:

Regionale Säfte, biologisch angebauten und/oder fair gehandelten Kaffee trinken

Die BUNDjugend Sachsen-Anhalt präsentiert:



Die Globalisierungskritische Stadtführung

Die Stadtführung zu den Themen nachhaltiger Konsum und Globalisierung

In Kooperation mit:



Die Weltreise einer Jeans

Die Fakten:

Jeans bestehen aus Baumwolle, die größtenteils in Indien und in Monokulturen angebaut wird. Ein hoher Wasserverbrauch, starker Einsatz von Pestiziden und die Kinderarbeit sind nicht weniger problematisch als den Weg, den eine Jeans bei der Produktion zurücklegt.

Ein Beispiel:

Die Baumwolle kommt aus Indien, versponnen wird sie dann in China, Fäden werden in Taiwan gefärbt, verwebt wird in Polen, Innenfutter und Washinglabel kommen aus Frankreich, Schnittmuster aus Schweden, auf den Philippinen wird zusammengeñäht, in Griechenland wird die Jeans mit Bimsstein bearbeitet und dann am Ende in Deutschland verkauft. Das sind knapp 60.500 km, das heißt mehr als ein Mal um die Erde.

Alternativen:

Kleidungsstücke länger tragen, im Second-Hand Shop einkaufen, mit Freunden tauschen, Klamotten aus fair gehandelter und/oder biologisch angebauter Baumwolle

Fairer Handel und Bio

Fairer Handel, die Fakten:

Die beiden größten Fair-Handelshäuser in Deutschland sind die gepa und El Puente. Der Verein TransFair wurde 1992 gegründet und vergibt das bekannte Siegel.

Vorteile:

Direkter Handel mit Produzentengruppen unter Ausschluss von Zwischenhändlern, Zahlung von Prämien und Mindestpreisen, langfristige Lieferbeziehungen. Weltläden vertreiben ausschließlich Produkte aus fairem Handel.

Bio, die Fakten:

Ob „bio“ oder „öko“ ist egal, hauptsache Lebensmittel aus kontrolliert biologisch Anbau. Seit 2001 gibt es das EG-Biosiegel nach EG-Ökoverordnung.

Vorteile:

Zutaten zu mindestens 95 Prozent aus ökologischem Landbau, keine Gentechnik, weniger Zusatzstoffe, artgerechte Tierhaltung, Verzicht auf chemisch synthetische Pflanzenschutzmittel, Boden und Trinkwasser schonende Produktion etc.

Neugierig?

Termine für die regelmäßig stattfindenden globalisierungskritischen Stadtführungen erfahrt ihr bei uns. Gern könnt ihr auch eure eigene Stadtführung in gemeinsamer Gruppenarbeit planen, bei der wir euch unterstützen.

BUNDjugend Sachsen-Anhalt

Olvenstedter Straße 10
39108 Magdeburg

+49 (0) 391 563 078 20

buju@bund-sachsen-anhalt.de

www.bund-sachsen-anhalt.de/buju*

Text: Rebekka Schäfer

Layout: Sophie Severin

Druck: Recyclingpapier mit Mineralfarben

Auflage: 6 000

